verboten bleiben. Es handelt sich hierbei nur um die Waffenkategorien, nicht um die Zahl der Waffen. Wenn Deutschland das Recht der Gleichberechtigung zugestanden wird,

so muß gleichzeitig auch der Grundsatz der qualitativen Gleichheit der Waffen anerkannt werden.

Die englische Regierung erklärt sich bereit, gemeinsam mit den übrigen Mächten der Abrüstungskonferenz diesen Grundsatz in das künftige Abrüstungsabkommen aufzunehmen. Die einzelnen Etappen für die Anwendung dieses Grundsatzes müssen Gegenstand von weiteren Verhandlungen sein, für die die Teilnahme Deutschlands entscheidend ist. Jedoch müssen zwei Feststellungen gemacht werden. Einerseits, das Ziel der Abrüstungskonferenz ist, ein Höchstmaß von positiver Abrüstung zu erreichen und nicht im Namen der Gleichberechtigung ein Anwachsen der Rüstungen zuzulassen. Anderseits, die uneingeschränkte Anwendung des Grundsatzes der Gleichberechtigung kann keineswegs sofort entschieden werden. Das Vertrauen zu der Durchführung dieses Grundsatzes wird wachsen, sobald nach dem ersten Schritt der Frieden der Welt sich allgemein als gesichert erweist.

Die gleichen Grundsätze der Begrenzung der Rüstungen müssen für Oesterreich, Ungarn und Bulgarien angewandt werden.

Das Endergebnis kann jedoch nur durch Etappen erreicht werden.

Die dringendste Aufgabe der Abrüstungskonferenz ist, sofort ein Programm für die erste Etappe und sodann erst, falls möglich, die großen Linien für die zweite Etappe aufzustellen. Auf dem Gebiet der politischen Schwierigkeiten werden einige Jahre gut-nachbarliche Beziehungen wirksam den Weg für die zweite Etappe vorbereiten.

Der englische Außenminister erläuterte sodann seinen Vorschlag in den einzelnen Punkten der qualitativen Abrüstung.

Flottenrüstungen:

a) Die englische Regierung verhandelt gegenwärtig mit den Hauptflottenmächten über eine wesentliche Herabsetzung der Flottenrüstungen. Der Grundsatz der Gleichberechtigung verlangt, **daß Deutschland in Zukunft ermöglicht wird, Kriegsschiffe von dem gleichen Typus zu bauen, wie er endgültig jetzt von den großen Flottenmächten angenommen werden wird.** Die 10 000-Tonnen-Grenze für Linienschiffe hat bisher nicht die allgemeine Zustimmung gefunden, dennoch muß der Wiederaufbau der deutschen Kampfkräfte in der Weise durchgeführt werden, daß jeder Neubau Deutschlands unter dem Vorbehalt leichter Abänderungen nicht die Gesamttonnage der einzelnen Kategorien in dem bisher erlaubten Rahmen übersteigt.

b) Die englische Regierung erklärt sich bereit, die Kreuzer in Zukunft auf einen Typus von 7000 Tonnen mit sechs Vollgeschützen zu begrenzen, der den gegenwärtig Deutschland erlaubten Kreuzern entspricht.

c) Die englische Regierung besteht auf Abschaffung der Unterseeboote als dem besten Mittel zur Sicherung der Abrüstung und des Friedens.

Landrüstungen.

a) Die schweren Tanks müssen noch bis zu einer genau festzusetzenden Grenze verboten werden, dagegen sind leichte Tanks zuzulassen, da diese zum Schutze gegen Maschinengewehrangriffe unerläßlich sind. Auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung wird es unmöglich sein, Deutschland das Recht zum Besitze einer beschränkten Anzahl dieser Waffenkategorien zu verweigern. Die endgültige Zahl muß jedoch bei jedem Lande von dem Charakter der einzelnen Armeen abhängig gemacht werden.

Die Zahl der Deutschland erlaubten Tanks muß in direkten Verhandlungen mit Deutschland festgesetzt werden.

b) Der Vertrag von Versailles verbietet Deutschland Geschütze über ein Höchstkaliber von 105 Millimeter. Die englische Regierung schlägt daher vor, daß die Geschütze sämtlicher Mächte auf einen derart einheitlichen Typus zurückgeführt werden.

Luftrüstungen:

Die Luftwaffen haben, wie keine anderen Waffen, einen ausschließlich internationalen Charakter. Auf dem Wege eines internationalen Abkommens könnten sämtliche Militär- und Luftfahrzeuge sowie der Bombenabwurf aus der Luft aufgehoben werden. Gleichzeitig mit der Schaffung einer wirksam internationalen Kontrolle der Zivilluftfahrt jedoch stößt ein derartiges Programm auf die größten Schwierigkeiten. Die englische Regierung wünscht, die Durchführung eines solchen Programms mit den übrigen Regierungen zu prüfen. Die englische Regierung macht hierzu folgende drei Vorschläge:

1. Sofortige Herabsetzung der Luftrüstungen der Großmächte auf den Stand der Luftrüstungen Englands.

2. Herabsetzung um 33 v. H. der Luftrüstungen sämtlicher Mächte einschließlich Großbritannien.

3. Beschränkung des Leergewichtes der Militärflugzeuge auf eine noch festzusetzende Mindestzahl. Die englische Regierung schlägt ferner vor, daß zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Herabsetzung der Luftrüstungen vorgenommen wird. In Erwartung der Prüfung dieser Vorschläge, an denen Deutschland teilnehmen soll, hält es die englische Regierung für vernünftig,

daß Deutschland bis dahin sich der Forderung einer militärischen und Flottenluftfahrt enthält.

Der englische Außenminister behandelt sodann zum Schluß die Frage der quantitativen Abrüstung, die nach seiner Auffassung außerordentlich langjährige und eingehende Verhandlungen notwendig machen würde. Der Grundsatz der Gleichberechtigung auf diesem Gebiete müsse Deutschland jedoch an die Bedingung binden, daß die Anpassung der deutschen quantitativen Rüstungen an die neue Lage nicht im Gegensatz zu dem Grundsatz der Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen stehe. Mit anderen Worten, wenn Deutschland zum Beispiel von dem Verbot der allgemeinen Dienstpflicht befreit zu werden wünscht, so muß die Zahl der Truppen, die in Zukunft einer obligatorischen militärischen Ausbildung als Miliz in Deutschland unterworfen werden, von der Zahl der Soldaten abgezogen werden, die einer längeren Dienstdauer unterworfen bleiben. In gleicher Weise muß die Herabsetzung der Dienstdauer von zwölf auf sechs Jahre der Bedingung unterworfen werden, daß keine Erhöhung der Zahl der Reserven stattfindet, die gleichfalls eine längere Dienstdauer durchmachen.

Die Zahl der Truppen mit längerer Dienstdauer muß daher von 100 000 auf 50 000 herabgesetzt werden.

Der leitende Grundsatz für die Reorganisation des deutschen Heeres muß immer der sein, daß hierdurch keine Erhöhung der Angriffsfähigkeit Deutschlands eintritt.

Der englische Außenminister erklärte, daß die englische Regierung den Vorschlag einer ständigen Kontrollkommission des Völkerbundes annehme und daß in Zukunft sämtliche Staaten in gleicher Weise der Kontrolle der Rüstungen unterworfen werden müßten. Simon schloß mit der Erklärung, daß die englische Regierung jetzt einen Vorschlag gemacht habe, um nunmehr ein neues und solides Gebäude der Abrüstung errichten zu können.

Das Freundschaftsverhältnis Ungarn-Italien

Gömbös berichtet über seine Reise nach Rom

Budapest, 17. November. Im Auswärtigen Ausschuß des Abgeordnetenhauses erstattete Ministerpräsident Gömbös Bericht über seine Romreise. Einleitend stellte er fest, daß die ungarische Außenpolitik naturgemäß in erster Linie eigene Interessen verfolge, dennoch aber gegen kein anderes Land gerichtet sei. Das gute Verhältnis zu Italien habe ihn, Gömbös, veranlaßt, seine erste Auslandsreise als Ministerpräsident nach Rom zu machen. Außerdem habe diese Reise bezweckt,

dem Freundschaftsvertrag gemäß dem Gegenseitigkeitsgrundsatz einen tieferen wirtschaftlichen Inhalt zu geben

und damit die schwere Lage der ungarischen Landwirtschaft zu erleichtern. In Rom seien Entwicklungsmöglichkeiten festgestellt worden, auf Grund deren ein italienisch-ungarischer Wirtschaftsausschuß zur Belebung der wirtschaftlichen Beziehungen eingesetzt werde.

Italien sei das erste Land gewesen, das sowohl in der Revisionsfrage wie in der Abrüstungsfrage offen Stellung genommen habe, wofür Ungarn Italien dankbar sei. In Rom sei auch über die Weltwirtschaftskonferenz sowie über die Ostreparationskonferenz gesprochen worden. Es habe sich herausgestellt, daß die Außenpolitik der beiden Länder auch in diesen Fragen vollkommen übereinstimme.

Auch sei eine Einigung in mehreren seit langem schwebenden Finanzfragen erzielt worden,

die mit der Liquidierung des Weltkrieges zusammenhängen. Zu ihnen gehöre die Frage der sogenannten administrativen Schulden, die der Unkosten der italienischen Militärmissionen und Grenzausschüsse usw., die nun alle endgültig erledigt seien. — Mit seinem Besuch beim Papst habe er als Protestant seine Ehrerbietung dem Heiligen Stuhl gegenüber ausdrücken wollen, der immer großes Verständnis für die ungarischen Interessen gehabt habe.

Das Ergebnis der Wahl in Dänemark

Kopenhagen, 17. Nov. Das vorläufige Endergebnis der Folkethingwahl liegt nunmehr vor. Danach verteilen sich die Mandate:

Venstre	30	(44)
Konservative	27	(24)
Sozialdemokraten	62	(61)
Demokraten (bürgl. Radikale)	14	(16)
Nordschleswigsche Partei	1	(1)
Rechtspartei	4	(8)
Kommunisten	2	(0)

Obwohl die Konservativen einen Erfolg zu verzeichnen haben, so genügt dieser jedoch nicht, um die Regierungsmehrheit, die aus Sozialdemokraten und Demokraten besteht, zu erschüttern. Die Regierungsparteien haben von 149 Sitzen 76 erhalten. Beachtlich ist, daß die Kommunisten zum ersten Male in das Parlament einziehen. — Ob das Mandat, das der deutschen Minderheit zugefallen ist, Pastor Schmidt (Wodder) oder der nordschleswigsche Landwirt Jep Nissen erhält, steht noch nicht fest. Die Nationalsozialisten, die nur 756 Stimmen erringen konnten, erhielten kein Mandat.

Ministerpräsident Stauning bezeichnete den Wahlausgang als eine einzig dastehende Vertrauenskundgebung des Landes für das Kabinett. Außenminister Munk sagte, es sei dies die erste Wahl, bei der eine Regierung während einer Krise gesiegt habe.

Englische Stimmen zur deutschen Wirtschaftslage

London, 17. Nov. Zu dem Bericht des Ueberseehandelsamtes über die deutsche Wirtschaftslage sagt „Financial News": Niemand behauptet, daß Deutschland sich gegenwärtig nicht in einen Zustand tiefer Depression befindet. Aber die Lage sieht keineswegs mehr so hoffnungslos aus, wie noch vor kurzer Zeit. Die finanziellen Kreise beginnen, in Deutschland nicht mehr ein bankrottes Land zu sehen. Wenn die Kriegsschuldenfrage mit Amerika endgültig geregelt ist, wird das Vertrauen wieder zunehmen. Dies ist in nicht geringem Maße auf Deutschlands eigene Bemühung zurückzuführen, ein vernünftiger Schuldner zu sein, und dieses seine Haltung wird ihm auf die Dauer sehr zum Vorteil gereichen.

Amerika verlangt Schuldenzahlung

Neuyork, 17. Nov. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat das Kabinett Hoover beschlossen, daß die europäischen Schuldner zahlen müssen. Die Beantwortung der Noten wird für nächste Woche erwartet.

Senator Borah erklärte, daß angesichts der Haltung des Kongresses jede andersartige Haltung des Kabinetts aussichtslos wäre. Der einflußreiche republikanische Senator Fess (Ohio) bezweifelt, daß der neue Kongreß eine andere Haltung in der Schuldenfrage einnehmen werde.

Die Universität Breslau geschlossen

Breslau, 17. Nov. An der Universität ist es heute erneut zu Ausschreitungen gekommen, als Professor Cohn nach längerer Pause seine Vorlesungen wieder aufnehmen wollte. Die Universität mußte durch Polizei geräumt werden. Sie wurde vom Rektor bis auf weiteres geschlossen.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Morgen Freitag, den 18. November, 2. Sinfoniekonzert Reihe B unter Leitung von Fritz Busch und mit Adolf Busch als Solisten. Programm: Lustspiel-Ouvertüre von Busoni, Werk 38; Konzert in A-Dur für Violine und Orchester von Reger, Werk 101. Solist: Adolf Busch; Sinfonie Nr. 3 (Eroica) von Beethoven. Anfang: 7,30 Uhr. Vormittags 11,30 Uhr öffentliche Hauptprobe. Für das Sinfoniekonzert sind Eintrittskarten für alle Platzgattungen an der Opernhauskasse und den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Die am Freitag ausfallende Anrechtvorstellung der Reihe A wird am Freitag, dem 25. November, nachgeholt.

Sonnabend, 19. November, außer Anrecht, „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" von Jaromir Weinberger, mit Schöffler in der Titelpartie, Angela Kolniak, Kremer, Ernold, Camilla Kallab, Schmalnauer, Lange, Dittrich, Reppach, Hilde Schlieben und der gesamten Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler, Inszenierung: Staegemann, Chöre: Pembaur, Tänze: Ellen von Cleve-Petz. Anfang: 7,30 Uhr.

Am Sonntag, dem 20. November (Totensonntag) wird der Zyklus des Nibelungenringes mit einer Aufführung der „Götterdämmerung" unter musikalischer Leitung von Fritz Busch abgeschlossen. Anfang: 5 Uhr. Außer Anrecht.

Die dritte Rate für das Opern-Anrecht 1932/33 ist bis mit 20. November 1932 fällig. Zahlungen können erfolgen in bar an der Opernhauskasse in den Vormittagsstunden von 10 bis 2 Uhr oder bargeldlos durch Postscheck- oder Banküberweisung. Postscheckkonto der Opernhauskasse: Dresden Nr. 908.

Schauspielhaus

Freitag, den 18. November, Gerhart-Hauptmann-Woche. 7. Abend: „Rose Bernd". Neu besetzt sind folgende Rollen: Bernd: Kottenkamp, Golisch: Nuser, Die alte Gellschen: Lotte Crusius, Großmagd: Ursula Neumann. Wie früher spielen: Rose Bernd: Grethe Volckmar, Marthel: Lotte Gruner, Christoph Flamm: Lindner, Frau Flamm: Stella David, Arthur Streckmann: Kleinoschegg, August Keil: Paulsen, Hahn: Woester, Heinzel: Liedtke, Kleinert: Schröder, Kleinmagd: Carla Hacker, Hausmädchen: Margarete Seemann, Gendarm: Lewinsky. Spielleitung: Georg Kiesau. Anfang: 8 Uhr. Anrechtreihe A.

†* **Eine Heldengedenkfeier im Staatlichen Schauspielhaus** findet am Totensonntag von 12 bis 1 Uhr statt. Die Gedächtnisrede hält Generalleutnant Schubert; die Dresdner Liedertafel wird unter Leitung des Staatskapellmeisters Pembaur mehrere Chöre zu Gehör bringen, und Sigrid Rothermel wird zwei Lieder singen. Zum Schluß wird von Sigrid Rothermel und der Liedertafel gemeinsam das Glöcknerlied von Hugo Kaun mit Glockengeläut vorgetragen, mit Pembaur am Flügel.

†* **Mitteilung des Centraltheaters.** Donnerstag und Freitag Abschiedsgastspiele Mary Losseff in der Titelrolle der Millöcker Operette „Die Dubarry". Am Sonnabend, dem 19. November, nachmittags 4 Uhr, Erstaufführung des diesjährigen Weihnachtsmärchens „Schneeweißchen und Rosenrot" von Rudolf Seelig und Carl Witt, Musik von Bruno Brenner. Spielleitung: Sylvio Mosse. Musikalische Leitung: Bruno Brenner. Einstudierung: des Kinderballetts, das als Balletteinlage das deutsche Volks- und Kinderlied, von 60 Kindern getanzt, bringt: Gertrude Baum-Gründig. Der Vorverkauf für alle vorgenannten Vorstellungen hat begonnen.

†* **Mitteilung der Komödie.** Montag, den 21. November, abends 8,15 Uhr: Erstaufführung des Lustspiels „Ueber'n Sonntag" („Weekend") von Noel Coward. In den Hauptrollen sind beschäftigt: die Damen Karla Holm, Paula Paulsen, die Herren Willy von Hendrichs, Wolf Kersten, Paul Rainer und Walter Tauty. Regie: Wolf Kersten. Bühnenbild: Günther Schumann.

†* **Haydns „Requiem".** In dem Kirchenkonzert am Totensonntag 19½ Uhr in der Hl.-Geist-Kirche zu Blasewitz wird u. a. das neuentdeckte Requiem C-Moll von J. Haydn erstmalig in Dresden aufgeführt. Mitwirkende: Ilse Wagenleitner, Doris Winkler, Richard Kreuzigger, Orchester Dresdner Künstler, der verstärkte Kirchenchor. Leitung: Kantor P. Grünewald.

†* **Das Dresdner Sinfonie-Orchester** gibt am 22. November, abends 8¼ Uhr, sein 2. Sinfonie- und Kammerkonzert unter dem Motto: „Ein Abend bei Mozart", im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9. Leitung: Kapellmeister Johannes Freyer. Solistin: Elsa Wieder von der Staatsoper Dresden.

†* **Kirchenkonzert zu Kötzschenbroda.** Totensonntag, nachmittags 5 Uhr, Bachkantaten: „Kreuzstabkantate", „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit". Ausführende: Freiwilliger Kirchenchor, Barbara Hallbauer (Alt), Walter Hessel (Tenor), Kammersänger Georg Hottmann (Baß), Hugo Barsch (Orgel), Mitglieder des Stadtorchesters, Kantor Johannes Lindner (Leitung).

†* **Literarischer Verein.** Sonnabend, den 19. November, 7,30 Uhr, im Kleinen Saale der Kaufmannschaft. Feier zu Gerhart Hauptmanns 70. Geburtstag. Vortrag von Dr. Felix Zimmermann über: Hauptmanns Leben und Gestalten (mit Lichtbildern). Rezitation von Lore Lürmann: Lyrische Gedichte von Gerhart Hauptmann. Streichquartett der Herren Muck, Gerbeth, Götze und Glauch. — Gastkarten in Urbans Buchhandlung, Wilsdruffer Straße.

†* **Leipziger Oper.** „Tristan und Isolde" wurde in dem Wagnerzyklus der Leipziger Oper, der zum bevorstehenden 50. Todestag die Hauptwerke des Meisters neueinstudiert bringt, in einer Neuinszenierung geboten, für die an Stelle des beurlaubten Brügmann der Dresdner Opernspielleiter Dr. Otto Ehrhardt a. G. herangezogen worden war. Eine prächtige Wiedergabe, deren musikalischen Teil der Generalmusikdirektor Brecher mit überraschender Gefühlsstärke gerecht wurde und deren szenisches Geschehen in Alexander Baranowskys groß und einfach gesehenen Bühnenbildern von dem Gaste bestens auf den feierlichen Stil der Musik abgestimmt und offenbar sorgfältig überwacht worden war. Ausgezeichnet die Besetzung der meisten und gerade auch der ersten Rollen: Gesang, Spiel und Gefühlserlebnis des von Ernst Neubert und Margarete Dannenberg verkörperten Liebespaars verschmolzen zu wundervoller Einheit. Dazu Lotte Dörwald als geradezu ideale Brangäne; Osterkamp, Zimmer und Neumann sehr achtungswürdig in den Partien der König Marke, Kurwenal und Melot. Der Erfolg der auf festlicher Höhe stehenden Aufführung war stark; besonders nach dem letzten Akt gab es viele Hervorrufe für die Gesangskräfte und die künstlerischen Leiter. U.

†* **Medizinisches Preisausschreiben der Universität Leipzig.** Die Leipziger medizinische Fakultät erläßt jetzt zwei Preisausschreiben für Arbeiten aus dem Gebiete der Physiologie des Blutkreislaufs, der Muskeln und des zentralen Nervensystems. Die Preise werden zum Gedächtnis an den Leipziger Physiologen Siegfried Garten verliehen.

†* **Adolf-Bartels-Feier in Weimar.** Aus Anlaß des 70. Geburtstages Adolf Bartels fand im Deutschen Nationaltheater zu Weimar am Bußtag eine Morgenfeier statt. Nach einem Orgelvorspiel von Hellmut Fellmer sprach Dr. Hans Severus Ziegler über „Adolf Bartels und sein Werk". Nach dem Vortrag sang Walter Mayer vom Deutschen Nationaltheater Lieder von Brahms (nach Gedichten von Klaus Groth) und Hans Pfitzner (nach einem Gedicht von Bartels). Max Brock rezitierte Gedichte von Bartels, unter denen „Großstadtballade" und „An Klaus Groth" den stärksten Eindruck hinterließen. Zum Schluß las Bruno Böning den zehnten Gesang aus den satirisch-komischen Epos „Der dumme Teufel".

†* **Kreuger als Bühnenheld.** In Malmö ist ein Theaterstück uraufgeführt worden, das den Titel „Im Zeitalter der Zündhölzer" trägt und das im Programm als eine Zeitrevue charakterisiert wird. Merkwürdig war, wie „Berlingske Tidende" mitteilt, bei dieser Uraufführung vor allem die Haltung des Publikums. Es spendete herzlichen Beifall, als die frühere Kreuger-Verehrung verspottet wurde, und es applaudierte ebenso lebhaft, als die Gründung des Kreuger-Konzerns und Kreuger selbst verhöhnt wurde. Kreuger wird in dem Stück als eine Art Theaterheld dargestellt, als ein dämonischer und genialischer Schwindler zwar, aber doch als ein Mann mit einem heroischen Zug. Neben Kreuger treten in der Revue auch Morgan und Mussolini auf. Als Kreuger zum ersten Male auf den Brettern erschien, wurde es in dem Zuschauerraum totenstill. Als im letzten Aufzug der Bericht von Krengers Selbstmord kommt, will auch einer seiner Mitarbeiter Selbstmord verüben, steht aber davon ab, da seine Frau ausruft: „Na, gut, daß es vorbei ist!" Diese Stelle wurde von dem Publikum mit Beifall ausgezeichnet.

†* **Der pädagogische Forscher Dr. Max Offner †.** Im 68. Lebensjahr starb in Günzburg a. D., wo er im Ruhestand